Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 175. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 2. Juli 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 30. Juni.

(*) **Zum angeblichen Entlassungsgesuch v. Thielens.** Die Meldung der Vossischen Zeitung, der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, bezeichnet die Nordd. Allg. Ztg. als auf freier Erfindung beruhend. Das Blatt berichtigt bei dieser Gelegenheit die über die Aeußerung von Thielens bei dem Festessen der Lübecker Handelskammer in Travemünde verbreitete Darstellung und sagt, v. Thielen habe, nachdem 17 Redner von Industrie, Landwirthschaft, Handelsverträgen und Kanälen geredet hatten, einen kurzen Trinkspruch auf die Damen ausgebracht, den er mit den Worten einleitete: Ex est commercium, das heißt zu deutsch, es ist nun genug geredet von Handel, Industrie, Landwirthschaft und Kanälen, übrigens: gebaut werden sie doch — es ist vielmehr an der Zeit initium fidelitatis zu verkünden und das beste initium ist, der Damen zu gedenken 2c. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu, eine politische Rede wird man diese Rede gewiß nicht nennen können, trotz des kurzen Einschiebsels, das sich auch keineswegs auf einen Ausspruch aus hohem Munde, sondern auf die vom Minister in der vorigjährigen Landtagsverhandlung gemachte Bemerkung bezog. Zu der im Anschlusse an diese Nachricht gemachten Bemerkung eines Berliner Blattes, es wäre verständlich, wenn Thielen und ebenso Hammerstein den Abschied nähmen, nachdem sie von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Miquel gegenüber dem „Mißtrauensvotum des Junkerthums“ bei dem schlesischen Hochwassergesetze im Stiche gelassen seien, erklärt die „Norddeutsche“: Diese Bemerkung könne sich nur auf die Stellungnahme Hammersteins und Thielens zum Antrage des Abg. Lewetzow im Herrenhause bezw. Miquels zu dem Antrage Letocha im Abgeordnetenhause beziehen. Die „Norddeutsche“ bemerkt hierzu, der Vermittlungsantrag Letocha habe die im Antrage Levetzow berührte Frage auf rein sachlichen Boden zurückgeführt und das Zustandekommen des überaus wichtigen Hochwassergesetzes ermöglicht, hierüber habe bei der Staatsregierung volles Einvernehmen geherrscht.

(*) **Der „Reichsanzeiger“** veröffentlicht zwei Telegramme des Kaisers an den Chef des Kreuzergeschwaders Bendemann. Die erste derselbeu, datiert Kiel den 29. cr. lautet:

> Voller Freude über die Bravour des „Iltis“ und seiner Besatzung bei Taku spreche Ich dem Kommandanten und der Besatzung Meine Anerkennung und Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich sehe, die Tapfern des alten „Iltis“ sind neu erstanden; es wird meinen Schiffen nie daran fehlen, dessen bin Ich sicher. Dem Kommandanten Lans verleihe Ich den Orden Pour le mérite. Für alle Officiere und Mannschaften sind Ordensvorschläge telegraphisch einzureichen. Ehre den Gefallenen! Wilhelm, I. R.

Das zweite Telegramm datiert aus Travemünde den 30. cr. und lautet:

> Es gereicht Mir zu hoher Genugthuung, daß das Expeditionskorps des Kreuzergeschwaders sich unter außerordentlichen Anstrengungen im fernen Lande vorzüglich gehalten hat. Die unerwartet an dasselbe herangetretenen Aufgaben stellten es vor eine erste schwere Probe. Würdig schließt sich die Haltung der Officiere und Mannschaften den Thaten an, mit welchen der deutsche Name verknüpft war, wo immer es sei. Ehre den Gefallenen! Meine warme Theilnahme den Verwundeten. Dem Kapitän v. Usedom verleihe Ich den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern, für Officiere und Mannschaften Auszeichnungsvorschläge einreichen. Wilhelm I. R.

* **Der Bundesrath** stimmte in seiner vorgestrigen letzten Plenarsitzung den Ausschußanträgen zu: dem Antrag zur Vorlage des Reichskanzlers vom 13. Juni 1900 betr. Aenderung des amtlichen Warenverzeichnisses, zum Zolltarif und des statistischen Warenverzeichnisses; dem Antrag über die Vorlage vom 14. Juni 1900 betr. Zoll für verdorbenen Kaffee; über die Vorlage vom 20. Juni 1900 betr. den Entwurf des Vertrages über Einrichtung und Unterhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika; der Prüfungsordnung für Patentanwälte; der Vorlage betreffend die Bestellung des Schiffsvermessungsamtes als Revisionsbehörde für die preußischen Schiffsaichbehörden; der Vorlage betr. Zulassung reichsanhöriger weiblicher Personen zu den ärztlichen Prüfungen; der Vorlage vom 11 Juni 1900 btr. Satzungsänderungen des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum; der Vorlage betr. Abänderung der Anlage b. zur Eisenbahnverkehrsordnung und der Vorlage betr. den Abschluß eines Zusatzantrages zu dem Auslieferungsvertrage zwischen dem Reich und Belgien vom 14. Dezember 1874.

(*) **Im Reichsgesundheitsamt** ist heute eine Konferenz von Sachverständigen zusammengetreten, um die zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau zu begutachten.

(*) **Zum Fleischbeschaugesetze.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß Fleischextrakt nicht unter das neu angenommene Fleischbeschaugesetz fällt, der §. 4 jedoch den Bundesrath ermächtigt, erforderlichenfalls das Fleischextrakt nachträglich dem Gesetze zu unterstellen. Da das Fleischbeschaugesetz ausschließlich Gesundheitszwecken dient, und die Nothwendigkeit einer Gesundheitskontrolle laut Begründung des §. 4 bisher sich nicht fühlbar machte, so liegt keine Veranlassung vor, das Fleischextrakt ohne weiteres dem Gesetze zu unterwerfen.

* **Oldenburg**, 30. Juni. Vor dem Großherzog von Oldenburg haben am Mittwoch die 36 Mitglieder des oldenburgischen Landtages feierlich den Eid geleistet, nachdem der Großherzog eine Thronrede verlesen, in der es heißt: „Sie sind, meine Herren Abgeordneten, heute hier erschienen, um mir in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Verfassung den Eid der Treue zu leisten. Meines Vertrauens zu Ihrer treuen Gesinnung dürfen Sie gewiß sein, auch ohne Erfüllung dieser Form; aber durch diesen feierlichen Akt soll das innige Band zwischen Fürst und Volk auch der Welt gegenüber bezeugt und nach außen bekräftigt werden. In diesem Sinne werde ich Ihre eidliche Versicherung gern entgegennehmen.“

* **Paris**, 30. Juni. Die zwischen Frankreich und Spanien gepflogenen Verhandlungen wegen Regelung der beiderseitigen Grenzen am Kongo und Muni haben heute ein durch vom Minister Delcasse und dem spanischen Botschafter unterzeichnetes Abkommen ihren Abschluß gefunden. Das Abkommen regelt zugleich die Grenzen der spanischen Besitzung Rio Oro zwischen Kap Blanco und Kap Bojador und spricht Frankreich das Adrargebiet und Sebcho Idjil zu. (Spanien besitzt gegenüber der französischen Kongoküste zwei kleine Inseln.)

Der Aufruhr der Boxer in China.

— (+) Wie wird auf die Dauer die Haltung der Mächte sein? Das ist und bleibt die wichtigste Frage die mit Bezug auf die chinesischen Wirren gestellt werden kann. Interessant ist dabei, die Haltung der Nordamerikaner zu beobachten. Dieselben scheuen noch immer, wie das Kind den Ofen, irgend ein Zusammengehen mit europäischen Mächten. Es ist nach Ansicht der Yankees unter der Würde des freien Amerikaners und entspricht auch seiner Meinung gemäß der von Washington begründeten Tradition, sich nicht in die Verwicklungen der europäischen Mächte zu mischen. Das hat nun aber bekanntlich die Vereinigten Staaten nicht abgehalten, durch Eroberung der Philippinen in die Interessengebiete nichtamerikanischer Mächte einzugreifen. Mit diesem kecken Eintritt in die Weltpolitik war sowohl Washingtons verständiger Grundsatz wie das Berechtigte an der Lehre des Präsidenten Monrone vollständig hinfällig geworden. Trotzdem wagt McKinley nicht, ganz nach dem Muster europäischer Mächte und so, als gäbe es jene altbewährten Ueberlieferungen der Vereinigten Staaten nicht mehr, Weltpolitik zu treiben. Er hat daher angesichts der chinesischen Revolution eine schwankende Haltung eingenommen. Er befahl ganz im Sinne des Amerikaners alten Stils: mische dich nicht in europäische Angelegenheiten — betheilige dich an der Aktion der Mächte ausschließlich dann, wenn Amerikaner dabei gefährdet, oder amerikanische Interessen unmittelbar im Spiele sind. Der Admiral Kempff scheint kein Draufgänger im Sinne der einst vor Samoa operierenden amerikanischen Schiffsbefehlshaber gewesen zu sein. Er hat sich nicht betheiligt. Jetzt, wo die Sache so glatt und gut verlaufen ist (?) und als ein Erfolg im Sinne der Civilisation betrachtet werden muß, die der Amerikaner zu verbreiten sich ja vor allem „verantwortlich“ fühlt, da kommt die Reue. Man möchte nun auch an die Suppe herankommen, nachdem sie schmackhaft geworden ist. So wird denn jetzt ein neuer Befehlshaber der amerikanischen Schiffe ernannt, der den Begriff „amerikanische Interessen“ und „amerikanische Traditionen“ nicht so eng faßt, wie Kempff. Er wird das zimperliche Geberden der Amerikaner aufgeben müssen und rückhaltlos mit den europäischen Mächten zusammen operieren. Es wird hierüber berichtet:

Die „New-York Tribune“ meldet aus Washington: Kontreadmiral Remy löst voraussichtlich am Sonntag Admiral Kempff im Kommando ab und schickt ihn wahrscheinlich nach Naeasaki oder Tschifu. Die Frage der Nichtbetheiligung Kempffs am Angriffe auf Taku, wird, wie es heißt, untersucht, wenn die Lage die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens gestattet.

Im übrigen liegen heute folgende wichtigeren Nachrichten vor:

* **Berlin**, 30. Juni. Beim Entsatz von Tientsin blieben deutscherseits Leutnant Friedrich und 10 Mann tot; 20 wurden verwundet. Die Seesoldaten kämpften acht Stunden lang.

* **Berlin**, 30. Juni. Der deutsche Geschwader-Chef telegraphirt, das Expeditions-Corps sei von Tientsin zurückgekehrt. Die Anstrengungen waren außerordentlich; die Leistungen unserer Leute waren vorzüglich. Gefallen sind: Capitän Buchholz, die Matrosen Lausten, Zimmermann und Appermann von der „Kaiserin Augusta“, Baatz von der „Hertha“, Goedeke, Riek, Visser, Herbst, Bading und Feddermann von der „Hansa“, schwerverwundet Capitänleutnant Schlieper, die Ober-Leutnants Krohn, Lustig, Leutnant Pfeiffer und Oberfanitäts-Maat Burmann von der „Hansa“, Matrose Grafe von der „Hertha“, Heizer Otto von der „Gefion“, leicht verwundet: Capitän Usedom und Ober-Leutnant Zerßen. Der Gesundheitszustand ist gut. Von den Gesandten liegt keine Nachricht vor. Die Expedition kehrte bei Langfang um, sie war nicht in Peking.

* **London**, 30. Juni. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Tschifu: Admiral Seymour befindet sich jetzt in Tientsin. In Tientsin ist alles wohl. Die fremden Einwohner haben wenig Verlust erlitten.

* **London**, 30. Juni. Die „Times“ melden aus Yokohama vom 28. d. M.: Die in Japan lebenden Chinesen petitionirten bei der japanischen Regierung, sie möge ihren Einfluß geltend machen, die fremden Mächte zu veranlassen, den chinesischen Kaiser wieder einzusetzen und die Hauptstadt nach dem Süden zu verlegen. Dies seien die einzigen Mittel, die Ruhe wieder herzustellen und Reformen in China einzuführen.

* **London**, 30. Juni. Brodrick erklärte im Unterhause, nach einer Depesche des Konsuls in Tientsin betragen die Verluste der Engländer bei Seymours Truppe: 1 Offizier tot, 9 verwundet, 24 Mann tot, 91 verwundet. Der Gesammtverlust Seymours betrage 62 Tote und 212 Verwundte. Auch der neueste der Regierung zugegangene Bericht über die Lage der Gesandtschaften deutet darauf hin, dieselben befänden sich noch in Peking.

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

33) (Nachdruck verboten.)

Ohne weitere Ueberlegung stürzte der Aufgeregte hinaus auf den Flur. Die Nachbarin würde es wissen. Er zog die Klingel einmal, er zog sie zum zweiten und dritten Male. Aber alles blieb still. Auch hier niemand zu Hause! Er lauschte eine ganze Weile auf dem Flur, ob die Nachbarin nicht zurückkommen würde. Vergebens!

Und nun zurück in die Wohnung. Mit zuckenden Händen kleidete er sich an. Gewißheit muß er haben, Gewißheit!

Unten auf der Straße rief er die erste Droschke an, die ihm begegnete. Er fühlte keine Schwäche, nicht die geringste Spur der kaum überstandenen Krankheit mehr. Der energische Wille, der seine Muskeln straffte und seine Nerven anspannte, hielt ihn aufrecht.

„Moabit .... Kriminalgericht!“ rief er dem Droschkenkutscher zu, und warf sich in den Wagen, während ihm das Fieber der Erwartung in den Adern glühte.

Draußen wandte er sich an den Pförtner, der sich an dem Eingange des Gerichtsgebäudes aufhielt.

„In welchem Zimmer wird die Sache Köster verhandelt?“ fragte er, als ob er seiner Sache sicher wäre.

Der Beamte trat in seine kleine Loge und blickte in die Liste der für den ganzen Tag angesetzten Termine.

„Zimmer dreiundzwanzig, zweiter Stock, zehn Uhr! beschied er in gleichgiltigem Geschäftston.

„Danke!“ stieß Otto heiser heraus und wandte sich schnell ab, um nicht die glühende Röthe, die ihm in's Gesicht schoß, sehen zu lassen. Also doch! Seine Ahnung hatte ihn nicht betrogen. Er mußte sich gegen die Mauer lehnen, da ihn ein plötzlicher Schwindel befiel. Sein Herzschlag war so ungestüm, daß er glaubte, ersticken zu müssen. Aber nun raffte er sich doch mit Aufbietung aller Willenskraft auf. Zehn Uhr! Er hatte keine Zeit mehr zu verlieren. Vor der Thür des Verhandlungszimmers mußte er noch einmal Halt machen. Er war ganz athemlos, weniger von dem Gange, als von der furchtbaren Aufregung. Ein heftiger, verzweifelter Kampf entspann sich noch einmal in seiner Brust. Nun that er einen tiefen Athemzug und trat ein.

Der enge Zuschauerraum war dicht gefüllt. Otto hatte Mühe, einen Blick nach dem durch eine Barriere abgetrennten Raum zu gewinnen, in dem die Verhandlung stattfand. Eine heftige Erschütterung durchfuhr den Spähenden. Sein Blick hatte den Bruder getroffen, der auf der Anklagebank saß. Wie sehr die kurze Haft ihn mitgenommen hatte! Seine Wangen hatten die Rundung verloren und zeigten eine blasse, fahle Färbung. Seine Augen aber sahen mit ihrem alten treuherzigen, offenen, gutmüthigen Ausdruck um sich. Es war das Bewußtsein der Schuldlosigkeit, die feste Zuversicht, daß die Verhandlung nur mit dem Freispruch endigen konnte, die aus ihm sprach. Und da auf der Bank der Zeugen saßen neben einigen anderen Personen der Vater und die Mutter.

Und da ... auf einem Stuhl, gerade gegenüber dem Richtertisch, hatte die Frau des Angeklagten ihren Platz.

Nur mit einem kurzen Blick streifte Otto das Antlitz Helenens, in das die tiefsten Seelenleiden ihre sichtbare Spuren gegraben. Totenblässe lagerte auf dem Gesicht, das sonst einen ruhigen, gefaßten Ausdruck trug.

Unwillkürlich duckte sich der verstohlen Spähende. Es war ihm, als drückten sich scharfe Stacheln in sein zuckendes Herz. Wie sehr hatte er sich an ihr und an ihm verschuldigt, wie schwer!

Niemand hatte seinen Eintritt bemerkt, die Köpfe der vor ihm Stehenden deckten ihn gegen alle Blicke aus dem Nachbarraum. Es dauerte mehrere Minuten, bis er sich so weit gefaßt hatte, daß er dem Gange der Verhandlungen folgen konnte. Eben wurde eine ärmlich gekleidete Frau als Zeugin aufgerufen. Otto erkannte die Flurnachbarin aus der Rügenerstraße. Kurz und bestimmt waren die Fragen, die der Vorsitzende an sie richtete, aber ebenso weitschweifig und unbestimmt waren die Antworten.

Ob die Zeugin an dem fraglichen Tage irgendwelch verdächtiges Geräusch auf dem Treppenflur gehört oder irgend ein verdächtiges Individuum gesehen habe?

Sie erinnerte sich nicht, aber es könnte ja sein, daß sich ein Bettler oder sonst ein Vagabund eingeschlichen habe. Mein Gott, man würde ja von dem Gesindel förmlich überlanfen.

Ob sie bemerkt habe, daß ihre Nachbarin, Frau Köster, zuweilen die Korridorthür hinter sich offen ließ, wenn sie gelegentlich zu einem Einkaufe auf kurze Zeit ihre Wohnnng verließ?

Nicht daß sie wüßte, aber ausgeschlossen sei es ja doch nicht. Man achte doch nicht immer auf die Thüren der Nachbarn.

Ob sie den Angeklagten näher kenne?

So ziemlich ja. Man habe ja jahrelang zusammen in einem Stockwerk gewohnt. Näheren Verkehr hätte sie zwar mit der Familie nicht unterhalten.

Welche Ansicht sie über seinen Charakter habe?

Mein Gott, was sollte sie darauf antworten. Aeußerlich hatte ja Carl Köster immer einen anständigen Eindruck auf sie gemacht. Freilich, in's Herz könnte man ja niemand sehen.

Aus der Zeugin war nichts Bestimmtes und Klares herauszubekommen. Ihre Aussagen waren alle so eingerichtet, daß sie immer im Nachsatz den Inhalt des Vordersatzes zurücknahm. Der Vorsitzende hieß sie bald abtreten und rief Köster, den Vater auf. Zuvor ließ er jedoch Frau Köster auf den Flur hinausgehen.

Die Antworten des alten Mannes lauteten kurz und bündig und bestimmt. Der Vorsitzende konstatierte nach seinen Aussagen zuerst noch einmal, daß der verschwundene Betrag Eigenthum der Firma Jakobs u. Co. gewesen. Das Geld sei inzwischen, das er durch seine Schuld in Verlust gerathen, von ihm — dem Zeugen — voll ersetzt worden. Alles das war dem Gerichtshof schon aus früheren Vernehmungen des Zeugen bekannt. Zum Schluß seiner Aussage erklärte Köster mit aller Entschiedenheit, daß sein Sohn nie und nimmer der Dieb sein könnte.

In ganz ähnlicher Weise sagte Frau Köster, die nun hereingerufen wurde, aus. Sie bezichtigte sich als den schuldigen Theil; denn wenn sie sich auch nicht mehr fest darauf besinnen könne, so müsse sie doch annehmen, daß sie die Thür zu ihrer Wohnung aufgelassen habe und daß, während sie beim Kaufmann gewesen sei, um für ihren Mann eine Flasche Bier zu holen, ein Bettler die Gelegenheit zum Diebstahl wahrgenommen habe.

Damit waren die Zeugenaussagen erschöpft. Der Chef des Bankhauses Jacobs u. Co. und ein paar andere Zeugen waren schon vorher vernommen worden.

Eben wollte der Vorsitzende dem Staaatsanwalt zu seinem Plaidoyer das Wort ertheilen, als die Thür mit einem heftigen Ruck aufgerissen wurde. Otto war es, der, einem ihn in allen Fibern beherrschenden Impulse folgend, von dem Zuschauerraum auf den Flur und von da durch die Nachbarthür in den Verhandluugsraum geeilt war.

Mit schnellen Schritten, während sich aller Augen auf ihn richteten und Frau Köster einen lauten Schrei ausstieß, trat er vor den Richtertisch.

„Sie entschuldigen, Herr Direktor“, stieß er fliegenden Athems hervor, unfähig, seine Aufregung zu verbergen, „ich melde mich als Zeuge ... Assessor Otto Köster.“

Der Vorsitzende blickte zuerst erstaunt auf den vor ihm stehenden jungen Mann, beugte sich dann zu den vor ihm auf dem Tisch liegenden Papieren nieder, blätterte eine kurze Weile darin und erklärte dann unter der gespannten Aufmerksamkeit aller Anwesenden: „Sie sind als Zeuge vorgeladen. Ihr Vater hat sie unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses als krank entschuldigt. Ihr Pflichteifer treibt Sie dennoch hierher. Ich danke Ihnen. Theilen Sie mir nun also mit, was Sie in Bezug auf die in Rede stehende Angelegenheit zu sagen wissen.“

Otto drückte unwillkürlich seine geballte Rechte gegen die linke Brustseite, als wollte er die Emfindungen, welche sein Herz stürmisch gehen machten, zurückdrängen. Dann athmete er tief und begann nun zu sprechen, anfangs stockend, stammelnd, in sichtlicher Befangenheit, zuletzt immer mehr sich erhitzend, die Sätze in schneller Folge erregt hervorstoßend, sich überhastend.

(Fortsetzung folgt.)

* **London**, 30. Juni. Das Kriegsamt erhielt ein Telegramm aus Tschifu vom 28. Juni, in dem bestätigt wird, daß Seymour befreit ist, und in dem hinzugefügt wird, daß alle britischen Truppen sich in Tientsin befinden.

* **London**, 30. Juni. Die Admiralität veröffentlicht folgende Depesche Seymours: Tschifu, 29. Juni, abends 10,5 Uhr: Ich konnte Peking nicht mit der Eisenbahn erreichen und kehrte mit dem Detachement nach Tientsin zurück. Am 13. Juni wurden zwei Angriffe der Boxer auf unsere Vorhut mit großen Verlusten für die Boxers und keinen Verlusten für uns zurückgewiesen. Am 14. Juni griffen die Boxer unseren Zug in Langfang an. Sie wurden wieder zurückgeschlagen, die Boxers hatten ungefähr 100 Tote, unsererseits blieben 5 Italiener tot. Nachmittags griffen die Boxer die englische Wache an, die zum Schutze der Station Lofa zurückblieb. Es wurden Verstärkungen dorthin abgeschickt und der Feind mit einem Verlust von ungefähr 100 Mann zurückgetrieben, unsererseits wurden 2 Matrosen verwundet. Bei unserer Ankunft in Anting fanden wir die Eisenbahn beschädigt. Jedes Vorwärtskommen mit der Eisenbahn war unmöglich, wir beschlossen deshalb, nach Yangtsum zurückzukehren, um dort eine Expedition zu organisiren, welche dem Flusse folgend, nach Peking marschiren sollte. Nach meinem Abgange von Langfang wurden zwei Züge, welche unseren Truppen folgen sollten, am 18. Juni von den Boxer und den kaiserlichen Truppen, von Peking kommend, angegriffen. Die Chinesen hatten hierbei 400—500 Tote. Wir hatten 6 Tote, 48 Verwundete. Diese beiden Züge erreichten mich in Yangtsum, wo der Schienenweg ebenfalls vollständig zerstört war. Da wir knapp an Proviant waren, und die Verwundeten uns hinderten, mußten wir nach Tientsin zurückkehren, von wo wir seit 6 Tagen keine Nachrichten hatten. Die Verwundeten wurden am 19. Juni auf ein Boot gebracht. Das Detachement trat den Marsch längs des Flusses an. In allen Dörfern stießen wir auf Widerstand, in einem Dorfe geschlagen, zogen sich die Aufständischen in ein benachbartes Dorf zurück und besetzten gut gewählte Stellungen, von wo sie unseren Weitermarsch aufhielten. Sie mußten aus diesen Stellungen vielfach mit dem Bajonett und unter mörderischem Feuer vertrieben werden. Am 23. Juni machten wir einen Nachtmarsch und erreichten bei Tagesanbruch das oberhalb Tientsin gelegene kaiserliche Arsenal, wo die Chinesen, nachdem sie uns erst freundschaftlich entgegengekommen waren, in verrätherischer Weise das Feuer auf uns eröffneten! Es gelang uns, ihre Stellung zu umgehen und ein Geschütz wegzunehmen; während dieser Zeit gelang es den Deutschen, ein wenig weiter vorn zwei Geschütze zum Schweigen zu bringen und sich ihrer nach Ueberschreitung des Flusses zu bemächtigen. Hierauf wurde das Arsenal von den verbündeten Truppen besetzt. Die Chinesen versuchten noch an demselben und am folgenden Tage vergebens, das Arsenal wieder zu nehmen. Im Arsenal fanden wir Geschütze und Gewehre neuesten Modells. Wir rüsteten mehrere Geschütze und bombardirten die etwas nach vorn gelegenen chinesischen Forts. Da wir im Arsenal Munition und Reis fanden, hätten wir uns dort einige Tage halten können, aber durch die Verwundeten behindert, baten wir um Hülfe von Tientsin, die am 25. Juni eintraf. Am 26. Juni kamen wir in Tientsin an. Wir steckten das Arsenal in Brand, ehe wir es verließen. Die Verluste der Engländer sind 27 Tote, 97 Verwundete, der Amerikaner 4 Tote, 28 Verwundete, der Franzosen 1 Toter, 10 Verwundete, der Deutschen 12 Tote, 62 Verwundete, der Italiener 5 Tote, 3 Verwundete, der Japaner 2 Tote, 3 Verwundete, der Oesterreicher 1 Toter, 1 Verwundeter und der Russen 10 Tote und 27 Verwundete. (Aus diesem hochinteressanten Berichte geht hervor, daß bei der Eroberung eines chinesischen Arsenals und mehrerer Forts, die dem Lord Seymour die Rückkehr nach Tientsin ermöglichte, die Deutschen durch ihre Bravour und durch Vernichtung zweier Geschütze den Ausschlag gegeben haben. Möge das dabei vergossene Blut später auch in vollem Umfange den deutschen Interessen zugute kommen. Die Red.)

* **Paris**, 30. Juni. Offiziell wird die Einigkeit der Mächte gegenüber den chinesischen Wirren bestätigt. Das internationale Heer wird auf 80 000 Mann gebracht werden, und zwar werden Rußland und Japan je 12 000 Mann, England 10 000, Frankreich 8000 und die übrigen Mächte je 5000 Mann stellen. Das sibirische Armeecorps wird nur im äußersten Nothfalle in China einrücken.

* **Washington**, 30. Juni. Admiral Kempff meldet aus Tschifu von gestern, daß die von Seymour befehligte Expedition sich mit 200 Kranken und Verwundeten in Tientsin befindet. Die Gesandten, sowie die in Peking lebenden Ausländer seien jedoch nicht bei ihnen, und man habe keine Nachricht von ihnen.

* **Yokohama**, 28. Juni. Die Regierung beschloß, 20 000 Mann nach China zu senden. (Reuter.)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 30. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Prätoria vom 28. cr.: Seit Sonntag bemühen sich die Generale French auf dem linken Flügel, Hamilton auf dem rechten und die 11. Division im Centrum, die Stellung des Feindes zu umzingeln. Ein dreitägiger Kampf fand statt, aber Dienstag Nacht rückte der Feind ostwärts, längs der Delagoabahn, ab. Die englischen Verluste betragen insgesammt 150 Mann. Man hofft, es werde Buller gelingen, dem Feinde den Rückzug abzuschneiden.

* **London**, 30. Juni. Die Verwaltung der „De Boers-Compagny" hat beschlossen, jetzt keine Dividende zu vertheilen. (Der Krieg in Südafrika hat bekanntlich die Diamantengewinnung von Kimberley vollständig unterbunden.)

* **London**, 30. Juni. Lord Roberts telegraphirt aus Prätoria vom 29. Juni: General Paget theilt aus Lindley mit, er kämpfte am 26. Juni mit den Buren, die große Verstärkungen erhielten. Am selben Tage wurde der für die Garnison Lindley bestimmte Convoi angegriffen, doch langte der Convoi nach heftigem Gefecht mit der Nachhut in Lindley an. Die Verluste der Engländer betrugen 10 Tote und ungefähr 54 Verwundete, darunter 4 Officiere. In einem anderen Gefecht wurden 3 Mann getötet und 23 verwundet. In einem Scharmützel bei Ficksburg blieben 2 Offiziere tot, 4 Mann wurden verwundet. Methuen verfolgte den Feind in der Richtung nach Lindley auf eine Entfernung von 12 Meilen und nahm ihm 8000 Hammel und 500 Stück Hornvieh ab. Von den Truppen Methuens wurden 4 Mann verwundet. General Hunter setzte ohne Widerstand seinen Marsch nach dem Vaal fort. Die Buren griffen gestern morgen Springs an, die Endstation der Eisenbahn von Johannesburg gegen Osten. Die Garnison warf sie zurück.

Provinzielles.

* **Borken**, 30. Juni. Hinsichtlich der Schmalspurbahn Wesel — Borken wurde in der Versammlung der Interessenten in Wesel beschlossen, sich wegen der Vorarbeiten zunächst an die Westfälische Eisenbahngesellschaft zu wenden. Falls diese die Arbeit nicht übernehmen will, soll eine andere leistungsfähige Privatgesellschaft mit der Ausführung betraut werden. Wie wir hören, sollen sich mehrere Gesellschaften zur Uebernahme bereit erklärt haben. (Bork. W.)

* **Wesel**, 30. Juni. Auf eine Anfrage hiesiger Verwandten vom 24. cr. depeschirte Kapitän Lans aus Tschifu unter dem 29. d. Mts., 4,30 Uhr nachmittags: Unterschenkel-Knochenschuß. Fuß voraussichtlich erhalten. Befinden gut. Gehe nach Yokohama.

* **Sterkrade**, 30. Juni. Eine arme Frau von hier hatte sich vor 3 Jahren — zu Lebzeiten des Mannes — eine Nähmaschine auf Abzahlung gekauft, um zum Unterhalten der Familie beitragen zu können. Kurz nachher starb der Ernährer und hinterließ 5 kleine Kinder. Es traten Verhältnisse ein, in denen es der Wittwe nicht möglich war, die monatlichen Abzahlungen innezuhalten. Die Tilgungsfrist der Kaufsumme war längst verstrichen, die liefernde Firma verlangte deshalb Zahlung. Die arme Wittwe wandte sich nun mit einer Eingabe an den Kaiser und erhielt dieser Tage aus der Privat-Schatulle Sr. Majestät ein Geschenk von 50 Mark ausgezahlt; mit diesem Betrage wird der Restkaufpreis gedeckt werden. Große Freude herrschte natürlich darob in der Familie.

* **Gahlen**, 30. Juni. Nachdem in unserer Gemeinde in den beiden letzten Jahren an zwei Stellen — in der Bauerschaft Besten und an der Hardt — Kohlen angebohrt worden sind, wird jetzt auch in unmittelbarer Nähe des Dorfes ein Bohrthurm errichtet.

* **Weener**, 30. Juni. Die in Holthausen ausgebrochenen schwarzen Blattern haben zum Glück keine weitere Ausdehnung angenommen. Die erkrankte Frau W. ist bereits wieder hergestellt; jedoch sind die weitgehendsten Maßnahmen angeordnet, jeder Ansteckungsgefahr wirksam zu begegnen.

* **Remscheid**, 1. Juli. Die Eröffnung der Bahnlinie Remscheid—Thalsperre—Burg wird nunmehr, laut „R. G.-A.", bestimmt am Donnerstag, 5. Juli, stattfinden. Die polizeiliche Abnahme der Strecke ist auf den 4. Juli festgesetzt worden.

* **Düsseldorf**, 30. Juni. Die hiesige Handelskammer beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung u. a. mit der Unzulänglichkeit unserer Bahnhofsverhältnisse, namentlich derjenigen am Hauptbahnhofe. Trotzdem daselbst die Verhältnisse schon längst unhaltbar geworden seien, habe der Eisenbahnfiskus noch nichts gethan, die bestehenden ungesunde Zuständen zu ändern. Die Eisenbahnverwaltung weise auf die neu zu errichtende Ausstellungsbahn (für welche der preußische Landtag bereits die erforderlichen Gelder bewilligte) hin, doch nehme diese neue Strecke während der Ausstellungszeit nur die Sonderzüge auf; es bleibe also immer noch der auf alle Fälle stark anwachsende fahrplanmäßige Verkehr zu bewältigen. (Man rechnet in Kreisen des Ausstellungsvorstandes für die Zeit der Ausstellung auf durchschnittlich täglich 30 000 Fremde). Schon heute genügen die Bahnhofsanlagen dem Verkehr an Sonn- und Feiertagen nicht mehr, weshalb die Handelskammer beschloß, auf's neue dem Eisenbahnminister geeignete Vorschläge zur Erweiterung des Hauptbahnhofes (namentlich der Schaffung weiterer Zugänge) zu übermitteln.

* **Alstaden**, 29. Juni. Der Erste Staatsanwalt Dr. Gordan zu Duisburg hat eine Aufforderung um Mithülfe zur Entdeckung des Mörders erlassen, welcher vorgestern den Raubmord an der jungen Frau des Bergmanns Paschenda verübt hat. Man vermuthet, daß er selbst an der Hand verwundet ist. Hier wurde gestern der Kostgänger des Brnders des Ehemanns der Ermordeten, Franz Christ, verhaftet. Der junge Mann stand im Begriff, sich abzumelden und nach Schlesien zu fahren, was jedoch vereitelt wurde. An der einen Hand hatte Christ einen Messerschnitt, auch war die Joppe und die Weste mit Blutflecken bedeckt, was auffällig erschien. Der Verhaftete hatte öfters in der Wohnung der Ermordeten verkehrt und wußte ganz genau Bescheid in der Behausung. Am Mordtage (Mittwoch Mittag) will er in Oberhausen gewesen sein, doch kann er keinen Beweis erbringen, wo er gewesen ist und keine Zeugen angeben, die ihn dort gesehen haben. Außerdem hat derselbe schon einige Zeit gefeiert und wollte nun auf einmal nach Schlesien, wozu doch Geld nöthig war. Alle diese Momente geben einen großen Verdacht, daß Ch. der Thäter ist. Die Untersuchung währte von Mittag bis zum Abend, worauf der Erwähnte geschlossen abgeführt wurde. — Heute Vormittag wurde in Oberhausen ein Mann verhaftet, welcher ebenfalls Blutflecken an den Kleidern hatte. Auch gegen diesen ist die Untersuchung eingeleitet. (Rhein- und Ruhr-Zeitung).

* **Alstaden**, 29. Juni. Heute soll sich in der Wohnung des wegen des Verdachtes, die Frau Paschenda ermordet zu haben, verhafteten Bergmanns Franz Christ auch das geraubte Geld zum größten Theil wiedergefunden haben und zwar in einem Hut unter dem Futter verborgen. (N. Ob. Ztg.)

Lokales.

Bocholt, den 2. Juli.

+ Gestern fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung der neuen evangelischen Kirche statt. Nachdem die Liturgie in der alten Kirche beendet war, begaben sich die Angehörigen der evangelischen Gemeinde in festlichem Zuge, welcher von der Schuljugend eröffnet wurde, zum Neubau der evangelischen Kirche. Daselbst hielt nach einem Gesange der Schüler und Schülerinnen Herr Pfarrer Quade die Festpredigt unter Zugrundelegung des Textes: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute vergebens." Sodann folgte wiederum ein von der Schuljugend gesungenes Lied, worauf Herr Pfarrer Quade die Urkunde verlas. Hiernach fand in der vorgeschriebenen Weise die Grundsteinlegung statt. Den Schluß des feierlichen Aktes, dem u. a. die Herren Pfarrer Johanning, Bürgermeister Geller und Amtmann Döing beiwohnten, bildete ein gemeinschaftliches Lied. Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Bau der neuen Kirche, welche jedenfalls eine Zierde unserer Stadt bilden wird, ohne jeglichen Unfall von Statten gehen möge.

—(+)— Die gestrige Generalversammlung des hiesigen katholischen Arbeitervereins, welche noch unter dem Zeichen der Feier des Patronsfestes stand, war ziemlich gut besucht. Der hochw. Präses des Vereins, Herr Caplan Schütte, verbreitete sich in einem längeren Vortrage über das Leben und Wirken des Vereinspatrons, des hl. Paulus, wobei er besonders auf die apostolische Wirksamkeit des großen Weltapostels hinwies. Ein Grund dafür, so führte Redner u. a. aus, daß die katholischen Arbeitervereine den hl. Paulus als Patron erwählt hätten, möge ja darin bestehen, daß der Weltapostel zeitweise durch seiner Hände Arbeit sich den Lebensunterhalt erworben habe. Der vornehmste Grund aber bestehe in der wahrhaft großartigen apostolischen Thätigkeit des Heiligen. Dieses Beispiel ihres Patrons möchten alle Vereinsmitglieder nachahmen, indem sie sowohl durch den Verein als auch persönlich sich betheiligten an dem hehren Bestreben, die katholischen Arbeiter in ihrer Treue zu Gott und der hl. Kirche zu erhalten und diejenigen Arbeiter, welche sich von ihrem Glauben abgewendet hätten, wieder zurück zu führen zur Fahne des Kreuzes. Nach dem Vortrage, welcher mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, sangen die Anwesenden mit Begeisterung das schöne Lied: „St. Paulus hoch vor Gottes Thron", worauf die Versammlung von dem Herrn Vorsitzenden geschlossen wurde.

□ Das gestrige Familienfest im katholischen Gesellenverein nahm einen sehr anregenden Verlauf. Concert-Vorträge der Kriegerkapelle, die sich ihrer Aufgabe mit gewohnter Präcision entledigte, wechselten ab mit Vorträgen des gut geschulten Gesangchores des Gesellenvereins und mit gemeinschaftlichen Gesängen. Ganz besonderen Beifall fand das Chorlied „Der Trompeter an der Katzbach", welches bei Musikbegleitung exakt vorgetragen wurde. Beim Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten in prächtiger Weise illuminirt.

—(+)— In der gestrigen Sitzung des weiteren Vorstandes des Pferdezuchtvereins für das westliche Münsterland, in welcher 13 Mitglieder des Vorstandes und der Rennkommission anwesend waren, wurde für das bevorstehende Rennen folgendes Programm in Aussicht genommen: 1. Vereinstrabreiten. (Distance 1500 Meter; 5 Ehrenpreise.) 2. Flachrennen für eingeführte Oldenburger. (Distance 1200 Meter; Wanderpreis und 2 Ehrenpreise.) 3. Trabfahren (Distance 1800 Meter; 3 Ehrenpreise.) 4. Flachrennen (Distance 2200 Meter; 4 Ehrenpreise.) 5. Zuchtrennen (Trabreiten) für eingeführte Oldenburger. (Distance 1200 Meter; Wanderpreis und 2 Ehrenpreise.) 6. Officier-Hürdenrennen (Distance 2200 Meter; 3 Ehrenpreise). 7. Vereinshürdenrennen (Distance 2500 Meter; 3 Ehrenpreise). 8. Officier-Jagdrennen. (Distance 2500 Meter; 3 Ehrenpreise.) Der Einsatz beim Rennen, für welches bis jetzt 12 Ehrenpreise gezeichnet sind, soll 3 Mk. betragen. Die verschiedenen Commissionen wurden in der gestrigen Sitzung gewählt.

Der Athleten-Club „Germania" feierte gestern in den Räumen der Rothenburg sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit athletischen Aufführungen und Concert. Die Musik wurde von der Rheder Kriegerkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schäfer in exakter Weise ausgeführt. Die athletischen Aufführungen fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum ganz besonderes Interesse. Die einzelnen Aufführungen waren vorzüglich zu nennen, und wurde bei denselben eine anerkennenswerthe Ruhe und Ordnung beobachtet. Ein sehr begreifliche, aufmerksame Beobachtung fand das Ringen, welches in bester Ordnung verlief. Bei dem Ringen hatte man namentlich Gelegenheit, die Uebung, Kraft und Gewandtheit der Theilnehmer zu bewundern.

⊕ Der Gesangverein Sängerbund machte am gestrigen Sonntag einen Ausflug mit Familien nach Langenhoff's Brauerei bei Dingden. Die sangesfrohe Schaar verstand es trefflich, für gegenseitige Erheiterung zu sorgen. Fröhliche Lieder, leibliche Stärkung, Scherze und Spiele für Groß und Klein wechselten in bunter Reihenfolge. In ausgiebiger Weise war namentlich dafür gesorgt, daß die Lachmuskeln der Theilnehmer und Theilnehmerinnen in Thätigkeit blieben.

□ Taschendiebe pflegen ihr unsauberes Gewerbe bekanntlich gern im Gedränge auszuüben So wurde auch am gestrigen Sonntag anläßlich der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche vor dem Osterthore einer Frau das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen. Die bekannte Mahnung „Vor Taschendieben wird gewarnt" kann nicht oft genug in Erinnerung gebracht werden.

⊙ Wir haben bereits mitgetheilt, daß Herr Lensing-Epping (Rhedebrügge) bei der Preisbewerbung des Niederrheinischen Vereins für Hebung der Zucht und Beförderung der Dressur von Pferden im Dienste der Armee (auf der Spellner Heide) in der Abtheilung: Mutterstuten mit Fohlen den ersten Preis (80 Mk.) erhielt. Wie die „Weseler Zeitung" berichtet, erhielt der Genannte in derselben Abtheilung einen weiteren Preis in der Höhe von 40 Mk. Ferner erhielten: Herr Hechelt jun.-Brünen 10 Mk. (für einjährige Fohlen), Herr Bernard Nienhaus-Büngern 10 Mk. (für zweijährige Fohlen), Herr Heinrich Wicherding-Crommert 20 Mk. (für dreijährige Fohlen).

(**) Aus dem „Reichsanzeiger". Verliehen: den Lehrer Joseph Niessen zu Lasfeld im Kreise Heinsberg und Hubert Noirhomme zu Lommersweiler im Kreise Malmedy der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern; dem Werkmeister Heinrich Schulte zu Dortmund das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Ober-Postdirektor Deyl in Düsseldorf bei seinem Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Geheimer Ober-Postrath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse.

(*) Aus der „Berliner Correspondenz". Der Regierungsassessor a. D. und Beigeordnete Dr. jur. Groos in M.-Gladbach ist wieder in die Allgemeine Staatsverwaltung übernommen und der Königlichen Regierung in Trier zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Zum Mitgliede der von dem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten eingesetzten Kommission zur Prüfung der Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Preußens ist auch der außerordentliche Professor an der Universität in Bonn, Dr. Kruse berufen worden.

Sport.

(*) **Rennen auf der Spellner Heide am 28. Juni** (bei Gelegenheit der Preisbewerbung des Niederrheinischen Vereins für Hebung der Zucht und Beförderung der Dressur von Pferden im Dienste der Armee):

Vereinstrabreiten. (Bahnlänge 1500 Meter; 3 Preise.) Das Pferd des Jac. Boyes aus St. Tönis erreichte zuerst den Siegespfahl. Zweites das Pferd des G. Pliß-Repelen, und mit dem dritten Platze mußte sich das Pferd des Jul. Berkel-Kervenheim abfinden.

Vereins-Flachrennen. (Geldpreise: 90, 60 und 30 Mark.) Nienhaus-Appelhülsen holte sich den ersten Preis, den zweiten errang Gerh. Remy-Ginderich und den dritten Berns-Issum.

Jagdreiten der Artillerie-Officiere. Als Fuchs ritt Lieutenant Meißner (7. Feld-Art.-Regt.), als Hunde die Lieutenants Birk, Frielinghaus und Polscher, als Master der Commandeur der reitenden Abtheilung des 7. Feld-Art.-Regts. Major Crüger, dem ein großes Feld folgte. Die Jagd paradirte zuerst im Schritt vor den Tribünen und bot den dort versammelten Zuschauern ein prächtiges Bild. Hier konnte der Sachverständige die gute Berittenheit unserer Artillerie-Officiere beobachten. Diesem folgte ein Aufgalopp über die Tribünenhürde. Herrlich war der Anblick, wie das ganze Feld mit riesigem Schneid die Hürde nahm. Die Jagd ging über die verschiedenartigsten Hindernisse, Hürden, Koppelrecks und einen steilen Wall. Für kurze Zeit verschwand das Feld den Blicken der Zuschauer, indem eine Schleife durch einen Wald geritten wurde. 500 Meter vor dem Siegespfahl fand der Auslauf statt, aus welchem nach heißem Kampfe der schneidige Commandeur der reitenden Abtheilung und Master der Jagd, Major Crüger, als Sieger mit einer Kopflänge hervorging. Zweiter, Lieutenant Frielinghaus (reit. Abth. 7. Art.), dritter, um Halslänge hinter dem zweiten, Lieutenant Meißner (7. Art.) und mit einer halben Pferdelänge hinter diesem als vierter Hauptmann Raydt (7. Art.), ferner als fünfter Lieutenant Taubert (7. Art.), dann der Rest im Rudel dahinter.

Vereinsflachrennen um den Ehrenpreis des Kreises Rees (einspänniges Wagengeschirr). Der Wallach des Kühnemann-Rheinberg siegte nach Gefallen.

Officier-Jagdrennen. (2400 Meter; 4 Pferde am Start.) Lieutenants Rumpff's „Medoc" (Reiter Lieutenant Lohbeck, 43. Art.) führte das Feld in schnellster Fahrt vom Start, dem Hauptmann Illiger's „Archibald" (Reiter Lieutenant Lenné, 7. Art.) folgte; weit zurück Hauptmann Reitzenstein's „Immerblond", Hauptmann Landauer's „Sagitana". Nach dem letzten Hürdensprung rückte „Archibald" mächtig auf und siegte mit vielen Längen. Zweites „Medoc". Drittes „Immerblond".

Flachrennen um den Ehrenpreis des Kreises Ruhrort. Der Wallach „Prinz" des Kühnemann-Rheinberg holte auch hier den ersten Preis.

Königsrennen. Der zweimalige Sieger hatte das silberne Pferd zum dritten Male zu vertheidigen, um es dauernd zu bekommen. 3 Reiter starteten. Der alte Sieger, das Pferd der Wwe. Barsfeld-Hiesfeld ging als erstes durchs Ziel und errang sich dadurch den dauernden Besitz. Dem Sieger wurde stürmisch applaudirt. Der Vicepräsident des Vereins, der heutige Leiter des so schönen landwirthschaftlichen Festes, Herr Freiherr v. Nagell, übergab dem Sieger das silberne Pferd zu dauerndem Besitze im Namen Sr. Majestät und brachte gleichzeitig dem Allergnädigsten Landesherrn unserm Kaiser ein dreimaliges Hoch, das tausendfach wiederhallte.

* * *

(×) **Rennen des Dellwig-Gerscheder Rennvereins am 29. Juni.** Trab-Reiten. (Für Mitglieder des Vereins aus der Bürgermeisterei Borbeck mit Arbeitspferden, welche wenigstens 6 Wochen im Besitze dieser Mitglieder sein müssen; es liefen 5 Pferde.) 1. Preis: Herrn F. Herskamp's br. Stute „Flora"; 2.: Herrn Joh. Kauke's schw. W. „Trista"; 3.: Herrn H. Scheppmann's jr. F.-St. „Lieschen"; 4. Herrn H. Scheppmann's br. St. „Lara".

Flach-Rennen. (Für Vereinsmitglieder aus den Kreisen Essen, Mülheim, Ruhrort, Gelsenkirchen und Recklinghausen mit Arbeitspferden, welche wenigstens 6 Wochen im Besitze dieser Mitglieder sind; es liefen 11 Pferde.) 1. Preis: Herr Schrader, Recklinghausen; 2.: Herrn Jos. Menz's dunkelbr. W. „Fano"; 3.: Herrn C. Renfert's F.-St. „Sanda", 4jährig.

Sommer-Jagd-Rennen. (Preis 1000 Mark; hiervon 650 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche noch kein Rennen im Werthe von mindestens 1000 Mark gewonnen haben; es liefen 6 Pferde.) 1. Preis: Herrn Aug. Klönne's Sch.-H. „Eucalyptus", 3jährig; 2.: Herrn J. H. Pagenkamp's F.-St. „Gentile Dame", 5jährig; 3.: Lieutenant von Wurmb's F.-St. „Gutta".

Rheinisches Jagd-Rennen. (Ehrenpreis und 1250 Mark; hiervon Ehrenpreis und 850 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder; es liefen 4 Pferde.) 1. Preis: Herrn C. Kürten's br. H. „Narr", 5jährig; 2.: Lieutenant von Gramatzki's (8. Cür.) F.-St. „Stop Gap"; 3.: Lieutenant von Wentzky's (Leib-Garde-Hus.) schwarzbr. H. „Pinewood".

Gerscheder Jagd-Rennen. (Preis 1250 Mark; hiervon 900 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche noch kein Rennen im Werthe von mindestens 1500 Mark gewonnen haben; es liefen 4 Pferde.) 1. Preis: Herrn A. Finger's br. W. „Eremit"; 2.: Herrn J. Bock's F.-W. „Seafarer"; 3.: Herrn J. H. Pagenkamp's br. St. „Wiedersehn", 4jährig.

Dellwiger Jagd-Rennen. (Ehrenpreis und 1000 Mark; hiervon Ehrenpreis und 650 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche noch kein Rennen im Werthe von mindestens 2000 Mark gewonnen haben; es liefen 3 Pferde.) 1. Preis: Hauptmann Freiherr von Reitzenstein's (7. Artl.) F.-W. „Peeping Tom", 6jährig; 2.: Lieutenant Schulte Mönting's (22. Art.) hellbr. W. „Ancojano"; 3.: Herrn J. Bock's br. W. „March Green".

Vom Büchertisch.

„Die Welt". Illustrirte Wochenschrift für das deutsche Volk. Berlin, Druck und Verlag der Germania. Heft 14 vom 1. Juli ist soeben erschienen und bietet wieder eine reichhaltige Zusammenstellung des aktuellsten Stoffes in Verbindung mit zahlreichen Illustrationen, darunter eine ganze Reihe Originale für „Die Welt". In erster Linie haben natürlich die Ereignisse in China Beachtung gefunden, denen ein sechs Seiten umfassender Artikel mit Bildern aus Peking, Taku, Tschifu, den Abbildungen deutscher Kriegsschiffe, der Kaiserin von China, der katholischen Kirchen in Peking, des Auswärtigen chinesischen Amtes usw. Rechnung trägt. Bis zum Beginn dieser Woche sind die neuesten Depeschen im Text verwerthet. In der an die „Weltchronik" sich anschließenden Rundschau „Das Neueste aus aller Welt" finden wir noch die jetzt zerstörte Straße der fremden Gesandtschaften in Peking, die Portraits des deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler und des Kapitäns Lans vom „Iltis"; schließlich, als pièce de résistance, ein vorzüglich gelungenes Vollbild: Die photographische Aufnahme des Kaisers mit der Mannschaft des Kanonenbootes „Luchs" vor dessen Ausfahrt nach China im Kieler Hafen am Donnerstag, den 21. Juni. Ferner bringt diese Rubrik Bilder von S. M. Yacht „Meteor" zu einem Bericht über die Kieler Woche; die Portraits des verstorbenen Grafen Murawiew und der verstorbenen Fürstin Josefine von Hohenzollern, des neuen großherzoglich oldenburgischen Paares und des geadelten Staatssekretärs v. Tirpitz; endlich ein großes Gruppenbild von der Hamburger Konferenz der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Nord-Ostdeutschlands und die Bilder der Ludgerikirche in Münster (zur Stolbergfeier), sowie des durch Brand beschädigten alterthümlichen Oberthores in Neuß. Helgoland, die Felseninsel in der Nordsee, begeht am 1. Juli die zehnjährige Wiederkehr ihres Ueberganges zur deutschen Herrschaft; ein Artikel mit 4 Bildern ist diesem Gedenktage gewidmet. Endlich bringt Heft 14 für die „Welt der Frauen" mehrere interessante Artikel; die Fortsetzung der packenden Erzählung „Vater und Sohn" von Fulvia und „Sölitter und Späne" in der Rubrik „Lustige Ecke". Bei diesem reichen Inhalt kostet das Heft der „Welt" nur zehn Pfennig.

In Bocholt vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

* * *

Litterarische Warte. Monatsschrift für schöne Litteratur, 1. Jahrgang, Nr. 6. Verlag von R. Abt in München und Wien. — Preis jährlich Mark 2.

Sehr reichhaltig ist wieder Nr. 6. Nach der Einleitung: „An unsere Leser" verbreitet sich Aesthetikprofessor P. Sigisbert Meier über „Das Tragische" und sucht in bewundernswürdig klarer Ausführung die Gestalt des tragischen Helden auf Grund des realistischen Kunstprincips genau zu

iciere. Als
t.-Regt.), als
und Polscher,
ötheilung des
großes Feld
vor den Tri-
ern ein präch-
die gute Be-
hten. Diesem
e. Herrlich war
n Schneid die
hiedenartigsten
steilen Wall.
Blicken der Zu-
Wald geritten
d der Auslauf
chneidige Com-
fter der Jagd,
nge hervorging.
öth. 7. Art.),
n, Lieutenant
erdelänge hinter
Art.), ferner als
nn der Rest im

Ehrenpreis
engeschirr). Der
nach Gefallen.
Reiter; 4 Pferde
" (Reiter Lieu-
schnellster Fahrt
chibald" (Reiter
rück Hauptmann
Landauer's „Sa-
ückte „Archibald"
weites „Medoc".

npreis des
inz" des Kühne-
Preis.
Sieger hatte das
theidigen, um es
Der alte Sieger,
als erstes durchs
den Besitz. Dem
Vicepräsident des
n landwirthschaft-
rgab dem Sieger
z im Namen Sr.
nädigsten Landes-
, das tausendfach

er Rennvereins
ür Mitglieder des
nit Arbeitspferden,
dieser Mitglieder
: Herrn F. Hers-
Joh. Kauke's schw.
nann's jr. F.-St.
br. St. „Lara".
itglieder aus den
nkirchen und Reck-
nigstens 6 Wochen
liefen 11 Pferde.)
n; 2.: Herrn Jos.
errn C. Renfert's

Preis 1000 Mark;
k dem zweiten, 100
und ältere Pferde
n Werthe von min-
es liefen 6 Pferde.)
H. „Eucalyptus",
's F.-St. „Gentile
Wurmb's F.-St.

n. (Ehrenpreis und
0 Mark dem ersten,
dem dritten Pferde.
Pferde aller Länder,
von mindestens 2000
Pferde.) 1. Preis:
n's (7. Artl.) F.-W.
nt Schulte Mönting's
Herrn J. Bock's br.

tisch.
chrift für das deutsche
Germania. Heft 14
nd bietet wieder eine
ktuellsten Stoffes in
tionen, darunter eine
elt". In erster Linie
a Beachtung gefunden,
rtikel mit Bildern aus
ngen deutscher Kriegs-
katholischen Kirchen in
Amtes usw. Rechnung
oche sind die neuesten
r an die „Weltchronik"
leueste aus aller Welt"
traße der fremden Ge-
its des deutschen Ge-
s Kapitäns Lans vom
phische Aufnahme des
anonenbootes „Luchs"
im Kieler Hafen am
er bringt diese Rubrik
zu einem Bericht über
es verstorbenen Grafen
in Josefine von Hohen-
oldenburgischen Paares
v. Tirpitz; endlich ein
irger Konferenz der la-
ungen Nord-Ostdeutsch-
kirche in Münster (zur
and beschädigten alter-
lgoland, die Felseninsel
die zehnjährige Wiede-
Herrschaft; ein Artikel
ge gewidmet. Endlich
Frauen" mehrere inter-
er packenden Erzählung
„Sölitter und Späne"
i diesem reichen Inhalt
n Pfennig.

& A. Temming'schen

*

sschrift für schöne Litte-
von R. Abt in München
2.
6. Nach der Einleitung:
sthetikprofessor P. Sigis-
und sucht in bewunde-
ie Gestalt des tragischen
Kunstprincips genau zu

triren. N. Müller führt darauf seine hochinteressanten Studien: Der Roman „Quo vadis?" weiter, während Dr. Schonnefeld in „Hans Eschelbach" ein modern-katholisches Dichterbild zeichnet. In „Ein neues Drama" sucht L. v. Roth den Lesern eine neue Arbeit eines bekannten katholischen Dramatikers zu vermitteln. Sehr interessant dürften auch insbesondere die folgenden Rubriken: Kritische Umschau. — Zeitschriftenschau. — Literarische Notizen 2c. wirken, die über schönlitterarische Neuerscheinungen kritisch referiren und über Leben und Treiben in der litterarischen Welt berichten. — Ihre vielseitige Anerkennung und rasch wachsende Verbreitung sichern der „Litterarischen Warte" die allgemeine Aufmerksamkeit der katholischen gebildeten Kreise.

Zu beziehen durch die J. & A. Temming'sche Buchhandlung in Bocholt.

Peking und dessen Umgebung.

worauf sich bei den gegenwärtigen Vorgängen in China das Hauptinteresse lenkt, beschreibt Geheimrath Prof. Dr. von Richthofen, Präsident der Geographischen Gesellschaft, im 2. Bande seines klassischen Werkes über China (Verlag von Dietrich Reimer, Ernst Vohsen). Der „Westfälische Merk." entnimmt dem Abschnitt über Peking mit Genehmigung der Verlagshandlung das Folgende: „Gewaltige Umfassungsmauern schließen in einer Gesammtlänge von 24 Kilometer den älteren Theil, die Mandschu-Stadt, in Form eines von Ost nach West ausgedehnten, breiten und nicht ganz vollkommenen Rechtecks ein. An der Südseite schließt sich die später gebaute Chinesenstadt an, ebenfalls oblong. Wie die meisten Städte von China, gewährt auch Peking den Eindruck des Unvermittelten und Unmotivirten durch die jeder normalen Entwickelung fremde Willkür, mit welcher der landschaftliche Wechsel der Gegend unharmonisch durch mathematisch abgezirkelte Linien unterbrochen wird. Fährt man nicht nach einem der wenigen Thore, vor denen eine schmale Vorstadt sich ausbreitet, so währt der arme ländliche Charakter bis zur Mauer selbst, die unvermittelt aus dem Boden aufsteigt. Kein Standpunkt ist geeigneter zur Umschau über die gigantische Stadt, als die Krone dieser Umfassungsmauer, seit Jahren der Lieblingsspazierweg der in Peking wohnenden Europäer. Stellen wir uns auf denjenigen Theil der Umwallung, welcher die beiden Städte trennt, so blicken wir hinab in das Gewimmel der Straßen und in ein doppeltes Meer von Häusern. Letztere werden von den Bäumen der zahllosen Gärten überragt, die sich in der Ferne zu einem dichten Wald zu vereinigen scheinen. Hoch darüber erheben sich in der Mandschu-Stadt die barocken, mit gelbglasirten Ziegeln gedeckten Schnörkeldächer der weitläufigen Baulichkeiten des kaiserlichen Palastes, die gelben und grünen Dächer der Tempel, die Moscheen der Muhamedaner, der Thurm der katholischen Kathedrale und andere Bauwerke, während im Süden der in seinem Styl einzig dastehenden Tempel der Sonne und Tempel der Erde den Blick fesseln. Man ahnt von unserem Aussichtspunkte nicht den Verfall im Innern, die Entvölkerung, welche sich in der Menschenleere ganzer Stadttheile und der Herrenlosigkeit mancher ehemaliger fürstlicher Residenzen kennzeichnet, die Unreinlichkeit der Straßen, deren früheres System gut gemauerter Abzugskanäle seinen Dienst nicht mehr versteht, noch auch die Unzahl der Bettler, welche in ihrer Bekleidung durch wenige Lumpen den ästhetischen Sinn des Europäers verletzen."

Von der geschichtlichen Entwickelung Pekings sagt Richthofen: „Schon im Jahre 1409 fanden es die Kaiser zweckmäßig, die Hauptstadt nach Peking zu verlegen. Der Anfang dieses Zeitalters wird durch die Macht gekennzeichnet, welche die katholischen Missionen in Peking hatten, wenige Schritte führen uns von unserem Standpunkte nach den kostbaren Reliquien, welche die Jesuiten in den astronomischen Instrumenten ihrer Sternwarte auf der Stadtmauer selbst hinterlassen haben, während ein Tempelhof in der inneren Stadt die kunstreichen älteren Instrumente arabischer Astronomen aus dem 13. Jahrhundert umschließt. Zur Zeit der Blüthe der Jesuiten-Mission unter Kaiser Kang-Shi, und dann noch einmal unter Kien-jung stand Peking in Glanz da. Jetzt ist dieser vorüber; denn er hängt wegen der willkürlich festgesetzten Lage nicht vom Gewerbefleiß, Handel und den Fluktuationen der Bevölkerung des Reiches, sondern allein von dem Grad der Macht der Herrscher ab." Den Grund zur Wahl dieser Lage entwickelt Richthofen sodann aus der geographischen Anordnung: „Ein Kranz herrlich geformter Berge zieht sich in weitem Halbkreise von Westen über Norden nach Osten. Bis zu ihrem Fuß ist ebenes Land. Durch zehn Breitengrade dehnt sich die große Ebene mit ihren Verzweigungen aus, und einzelne ihrer südlichen Buchten reichen noch $1^1/_2$ Grad weiter. Im Norden verhältnißmäßig schmal beginnend, erreicht sie ihre größte Breite im Süden, wo King-po an der Küste und I-tschang-fu am Yangtsze zehn Längengrade von einander entfernt sind. Peking liegt daher an der Spitze eines nahezu gleichschenkligen Dreiecks und sendet seine Straßenzüge, von denen einer ein Wasserweg ist, in Radien nach der Basis. Diese wird im wesentlichen von dem Unterlauf des Yangtsze gebildet, während der Hwang-ho in halber Höhe des Dreiecks verläuft. Dadurch beherrscht Peking die Unterläufe der beiden Hauptströme nebst zwei ausgedehnteren Tributären des Yangtsze. Unter den 18 Provinzen des Reiches sind neun im Besitze von Theilen der Ebene und bilden ein physikalisch zusammengehöriges Ganze, das von dem Scheitelpunkt aus beherrscht werden kann, während der Rest des Reiches in isolirte Theile gegliedert ist. Wir nennen diese die große Ebene umfassende Gruppe die innere, im Gegensatze zur äußeren Gruppe, welche sich wie eine Reihe von Kammern um einen großen Saal lagern, mit dem sie durch schmale Eingangsthüren verbunden sind. Die äußeren Provinzen sind von einander so geschieden, daß es nicht schwer ist, sie von der inneren Gruppe aus in Botmäßigkeit zu halten. Gefährlich für den Bestand des Reiches wurde bisher ein Aufstand nur, wenn er in dem Gebiete der inneren Provinzen entstand oder in sie übergriff. Dann nahm er stets schnell bedeutende Dimensionen an, und führte unter Umständen einen Wechsel der Dynastie herbei. Der wichtige Sitz der höchsten Macht wird daher an einem Punkte sein, welcher in der Großen Ebene gelegen und dadurch China dominirend, zugleich den Hauptzugang zu Centralasien und der Mandschurei beherrscht. Die Gebirgsbucht, in der Peking liegt, ist die einzige Gegend, welche diese Bedingungen vereinigt."

Aus Nah und Fern.

* **Heiden**, 30. Juni. Wie wohl vielen noch erinnerlich sein wird, wurde vor einigen Jahren in Nordick ein Kind von einem wüthenden Stier umgebracht. Daß aber auch weidende Kühe dem Menschen sehr gefährlich werden können, haben wir in voriger Woche hier erfahren. Die Bewohner eines Kottens in der Nähe des Dorfes waren zu einer Hochzeit gegangen, gegen Abend begab sich die Frau mit einem kleinen Kinde auf den Heimweg. In der Nähe des Kottens angelangt, bemerkte sie, daß eine Kuh aus der Weide ausgebrochen war; um sie zurückzujagen, geht sie auf das sonst ganz fromme Thier zu, als dieses plötzlich auf sie losstürzt, mit den Hörnern das Kind in die Höhe schleudert und sie selbst attaquirt und zuletzt in einen Graben wirft. Sobald die Unglückliche den Versuch machte, sich zu bewegen, stürzte sich das wüthende Thier wieder auf sie, bis ein zufällig den Fußpfad entlang kommender Mann sie endbefreite. Die Frau liegt noch jetzt krank darnieder. Es ist immer besser, wenn die Kühe auf den Weiden, auch in nächster Nähe des Stalles, stets zwischen einem Vorderfuß und dem Kopf gefesselt werden, wie dies von vielen Viehbesitzern jetzt schon geschieht. (B. W.)

— **Leipzig**, 27. Juni. Der Oberreichsanwalt Olshausen erklärte in seinem Plaidoyer Leitgeber und Melerowicz für schuldig, während er die Schuld Kolendas nicht für erwiesen hielt. Nachdem Reichsanwalt Zweigert die einzelnen Beweismomente gewürdigt, wandte sich der Oberreichsanwalt zur Strafzumessung und beantragte, da eine ehrlose Gesinnung nicht vorliege gegen Leitgeber 2 Jahre Festung unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, gegen Melerowicz unter Zubilligung mildernder Umstände neun Monate Festung, ebenfalls unter Anrechnung dreier Monate Untersuchungshaft. Hierauf sprachen die Vertheidiger. Nachdem der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen hatte, wurde folgendes Urtheil verkündet: Leitgeber erhielt 1 Jahr Festung, wovon ihm 3 Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden. (Nach dem § 81 und 86 des Str.-G.-B.: Wer . . . es unternimmt, einen Theil des Bundesgebietes vom Ganzen loszureißen, wird wegen Hochverraths mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft. — Jede andere ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitende Handlung wird mit Zuchthaus bis zu drei Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft von 6 Monaten bis zu drei Jahren ein.) Die beiden anderen Angeklagten Kolenda und Melerowicz wurden freigesprochen.

— **Leipzig**, 28. Juni. Unter den deutschen Seesoldaten, die in heldenmüthigem Kampfe vor den chinesischen Forts bei Taku ihr Leben gelassen, befindet sich auch ein Leipziger Kind. Ein geachteter Bürger, Glasermeister Bothe beklagt mit seiner Familie den Tod des blühenden, hoffnungsvollen Sohnes Felix, der, am 28. Dezember 1879 geboren und seit 1896 in der kaiserlichen Marine dienend, als Obermatrose auf S. M. S. „Iltis" bei dem Kampfe vor Taku in der Nacht vom 17. zum 18. Juni gefallen ist. Das Schicksal spielt oft wunderbar: am Morgen des 18. Juni, zur selben Stunde vielleicht, als den tapferen Sohn die totbringende Kugel traf, lief hier bei den betagten Eltern ein Brief des Sohnes vom 12. Mai ein, in dem er voll Herzlichkeit seiner Freude über ein baldiges Wiedersehen Ausdruck gab. Schickt nichts mehr hierher," schrieb er, „denn ich kehre mit dem Ablösungstransport am 17. Juni in die Heimath zurück." Das Schicksal hat es anders gefügt. Die Angehörigen des nun in fremder Erde Ruhenden dürfen sich aber stets als stolzen Trost im Leid gegenwärtig halten, daß ihr Sohn einen schönen Soldatentod im Kampf für die Ehre des deutschen Vaterlandes gefunden hat.

* **Kiel**, 29. Juli. Der Kaiser verließ nach $7^1/_2$ Uhr morgens die „Hohenzollern" und fuhr mit seinem Verkehrsboote „Hulda" an den Start zur Theilnahme an der heutigen Wettfahrt Kiel-Travemünde. Bei Passiren der Kriegsflotte feuerten die Schiffe Kaisersalut. Der Kaiser bestieg am Start den „Meteor" und Prinz Heinrich übernahm die Führung seiner Yacht „l'Espérance".

— **Graz**, 28. Juni. Aus Untersteiermark kommen Hiobsposten über Ueberschwemmungen infolge der andauernden Regengüsse. Die Flüsse sind ausgetreten, die Brücken und Bezirksstraßen sind zerstört. Ein Gensdarm und 4 Bauern sind ertrunken. In Kärnthen trat auf allen Alpen Schneefall ein. Die Temperatur sank auf 6 ° Celsius.

— **Madrid**, 28. Juni. Heute früh 1.40 Uhr fand in Cordoba ein Erdbeben statt, das stärkste, welches seit 1885 vorgekommen ist. Viele alte Gebäude haben Risse bekommen. Ein starkes unterirdisches Tosen war vernehmbar. Die Einwohner liefen sämmtlich hinaus. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Erdbeben dauerte sieben Sekunden.

— **Budapest**, 28. Juni. Ein ehemaliger garibaldischer Legionär, der vor einigen Monaten den in einem Erbschaftsprozeß thätigen gegnerischen Advokaten seiner Schwester erschossen hatte, wurde gestern auf Grund des Verdiktes der Geschworenen freigesprochen. Das Urtheil erregt große Sensation.

* **Paris**, 28. Juni. Gestern Abend fand im Deutschen Hause der Ausstellung zu Ehren des Kölner Sängerkreises ein glänzendes Empfangsfest statt. Ausstellungskommissar Richter und Geh. Regierungsrath Lewald begrüßten in der Halle die sehr zahlreich erschienenen Gäste, worunter sich Fürst Münster, Staatssekretär von Podbielski und Gemahlin, die Herren der Botschaft mit ihren Damen, Direktor Hopf vom Reichsamt des Innern, Direktor Krätke, von Jeklin und Gemahlin, sowie hervorragende deutsche Aussteller, Ausstellungsbesucher und Mitglieder der deutschen Kolonie befanden. Opernsängerin Frl. Felsen und Konzertmeister Grützmacher erfreuten die Zuhörer mit meisterhaften Vorträgen von Liedern und Musikstücken, denen lebhafter Beifall gespendet wurde. Hierauf versammelten sich die Sänger am reich besetzten Buffet. Das Mitglied des Sängerkreises, Schmieding, brachte einen mit stürmischer Zustimmung aufgenommenen Trinkspruch auf den Reichskommissar Richter aus. Dieser dankte, indem er hervorhob, daß die Kölner mit der so erfolgreichen Sängerfahrt nach Paris wirksam zum Ruhme der deutschen Kunst beigetragen haben. Das Fest endete nach Mitternacht.

— Die Macht der Musik. Der große Beethoven, der unsterbliche Künstler, hatte die Gewohnheit, auf's Geradewohl bei der Suche nach Motiven zu seinen Compositionen in der Nähe von Wien umherzuirren. Ständig sah man ihn mit einem Stücke Papier und einem Bleistift in den Händen. Eines Tages hatte er sich so auf die Grinzinger Straße gesetzt, daß zwei Bauern, die mit schweren Wagen ankamen, stehen bleiben mußten. Als der eine nun dem Künstler zurufen wollte, Platz zu machen, flüsterte ihm der zweite zu: „Störe ihn nicht, das ist der große Musiker von Wien, er componirt wieder etwas Neues." Und beide warteten geduldig, bis Beethoven den Platz verließ.

☞ „Wie schön blühen doch unsere Rosen wieder!" wird jetzt in der Rosenzeit mancher Gartenbesitzer erfreut ausrufen. Hier stehen die alten Lieblingssorten wie La France, Maréchal Niel, Kaiserin Auguste Victoria u. a. in schönstem Blumenschmuck, dort leuchten lebhafte Buschrosen aus dem Grün hervor, die Gartenlaube haben die Rankrosen in ein weißes Blüthenkleid gehüllt, und selbst die wenig beachteten Wildrosen, die zwischen Epheu und hellgrünem Farnkraut über Steine und Felsen ranken, öffnen ihre einfachen Blüthen, überall Rosen: Die Königin unter den Blumen hat wieder ihren Siegeszug durch die Gärten angetreten. Auch der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau bringt dem bevorzugten Liebling seine Huldigung dar: Er widmet ihr seine neueste Nummer. In Wort und Bild werden einige der bewährtesten Neuheiten der letzten Jahre vorgeführt, alte, unverdient in Vergessenheit gerathene Sorten werden hervorgehoben. Der Schnitt und die Grünveredlung finden eine eingehende Besprechung, die besonders durch die zahlreichen Abbildungen an Werth gewinnt. Wer sich die Rosennummer beim Geschäftsamte in Frankfurt Oder bestellt — jeder erhält sie umsonst und postfrei — wird sie sicher nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

— Lord Kitchener. Mit zu den sonderbarsten Erscheinungen, die der südafrikanische Krieg gezeitigt hat, gehört wohl die Thatsache, daß man gerade von dem Mann, den schon bei seiner Abreise nach dem Kriegsschauplatz der Nimbus des spiritus rector der englischen Operationen nach dem Fiasco Bullers umgab, in letzter Zeit überhaupt nichts mehr vernommen hat. Lord Kitchener war gewissermaßen in der Versenkung verschwunden, und jetzt erst, wo Näheres über die Gründe dieses Verschwindens verlautet, wundert man sich eigentlich darüber, daß einem dieses Faktum nicht eher auffiel. Die Ursache desselben bildet, kurz herausgesagt, eine von Kitchener begangene Insubordination, die gleichzeitig ein bemerkenswerthes Licht auf gewisse Zustände im englischen Offizierkorps wirft. Lord Roberts hatte seinem Generalstabschef befohlen, Paardeberg zu vertheidigen, aber nicht zum Angriff vorzugehen, bevor Verstärkungen eingetroffen seien. Ein Zuwiderhandeln gegen diese Ordre würde die schwersten Folgen nach sich ziehen. Kitcheners Uebereifer ließ ihn den Befehl seines Vorgesetzten vergessen; eine Niederlage war die eine Konsequenz, die andere die Versetzung des Mahdibesiegers nach dem Süden auf einen Posten untergeordneter Bedeutung. Dieses Vorkommniß steht nicht vereinzelt da, denn auch Lord Methuen ließ sich eine Nichtbeachtung der Befehle des Feldmarschalls zu schulden kommen, was zur Gefangennahme von 480 Volunteers durch die Buren führte. Daß General French nicht, wie ihm aufgetragen war, dem Feinde den Rückzug auf Prätoria abgeschnitten hat, ist ihm selbst nicht als Schuld beizumessen, denn seine Mannschaften und Pferde waren schon vor dem Einzug in die Transvaal-Hauptstadt am Ende ihrer Kräfte angelangt. Immerhin muß auch dieses Geschehniß mit unter den Fällen der Insubordination aufgeführt werden. Das größte Uebel in der englischen Armee ist der herrschende Nepotismus bei der Besetzung der Offiziersstellen, gegen den man jetzt endlich anfängt, Front zu machen, nachdem die Untauglichkeit einer ganzen Anzahl von Generalen 2c. zu Tage getreten ist. Ein eklatantes Beispiel für die erwähnte Thatsache bietet die Neuernennung eines Obersten für das irische Regiment „Inniskillen Fusileers" an Stelle des auf dem Schlachtfelde gefallenen Colonel Thakeray. Statt daß einer der vier Majore des Regiments, die an allen Kämpfen theilgenommen haben, avancirte, wurden sie sammt und sonders übergangen zu Gunsten eines Major Payne, der noch keinen Feldzug mitgemacht und die gewöhnliche militärische Ausbildung in der Garnison genossen hatte!

⊙ Eignen sich Orchideen auch zur Zimmerkultur? Ueber diese interessante Frage bringt in seiner neuesten Nummer der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau einige anregende Ausführungen, die allen Blumenfreunden willkommen sein dürften. Man glaubt vielfach, daß die Orchideen, jene seltsam geformten, auffallend gefärbten Kinder der Tropen nur in der feuchten Luft unserer wärmsten Treibhäuser kultivirt werden können und daß zu ihrem Gedeihen ein großes Maß von Sachkenntniß und Aufmerksamkeit erforderlich ist. Wenn man aber eine Auswahl unter den wenigen empfindlichen Arten trifft und diese nach den Erfahrungen behandelt, die zwei eifrige Blumenliebhaber im praktischen Rathgeber veröffentlichen, kann man sehr wohl auch im Wohnzimmer die bisher nur in Gewächshäusern eingeschlossenen Orchideen erfolgreich kultiviren. Besonders geeignet sind für diesen Zweck Odontoglossum grande, Odontoglossum Rossi und Gypripedium insigne, über deren Kulturansprüche sich ein jeder unterrichten kann, der sich beim Geschäftsamte des praktischen Rathgebers in Frankfurt Oder eine Probenummer, die umsonst verabfolgt wird, bestellt.

— Eine romantische Geschichte meldet der „New-York Herald": Fräulein Erna Ihde aus Milwaukee schiffte sich auf der „Auguste Victoria" nach Deutschland ein, um eine Erbschaft von 12 Millionen Mark anzutreten, die ihr ein reicher Kaufmann in Berlin hinterlassen hat. Die einzige Bedingung ist die, daß sie für seinen jüngeren Bruder, der etwas leichtsinnig ist, sorgt. Vor sechs Jahren war sie Krankenpflegerin in einem Berliner Krankenhause, in dem der Kaufmann als Schwindsüchtiger lag. Die Aerzte sagten, daß sie durch ihre Pflege ihm das Leben gerettet hätte. Als es ihm wieder besser ging, machte er ihr einen Heirathsantrag, aber die Eltern des Fräulein Ihde gaben ihre Einwilligung nicht. Seitdem lebt sie in Amerika als Krankenpflegerin.

— Aus einem Schulaufsatz theilt das „Wr. Frmdbl." folgenden hübschen Satz mit: „. . . Se. Hoheit nahm auch unser Rathhaus in Augenschein. Am Eingange wurde er von dem Bürgermeister begrüßt, und danach besichtigte er das Innere desselben." (Mit einer Röntgen-Brille?)

— Aerztlicher Rath. Stubenmädchen: „Was soll ich denn für meine entzündeten Augen thun, Herr Doctor?" — Arzt: Die brauchen nur Schonung. Vor allem dürfen Sie 14 Tage lang durch kein Schlüsselloch sehen!"

Neueste Meldungen.

Berlin, 2. Juli, 9 Uhr 28 Min. morgens. **(Eigener Drahtbericht).** Laut einer nach London gelangten Reuter-Meldung aus **Tschifu** von heute ist der **deutsche Gesandte in Peking, Freiherr v. Ketteler,** am 18. Juni auf dem Wege zum Tsungli-Yamen (dem auswärtigen Amte) **ermordet, der Dolmetscher verwundet worden.** Am 23. Juni waren nur noch **drei Gesandtschaften unzerstört.**

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend entgegen genommen.

* * *

☞ **Unsere geehrten Leser und Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

☞ **Probenummern dieses Blattes werden an die uns aufgegebenen Adressen sehr gern kostenlos und portofrei übersandt.**

Redaktion und Verlag.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 30. Juni 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	17.20	Kartoffeln. 50 Kg.		2.50—3.30
" " "	2. "	16.70	Heu à 50 Kg.		3,40—3.90
" " "	3. "	16.20	Luzerne-Heu	Kg.	4.40
Roggen, " "	1. "	15.30	Maschinenstroh	500 Kg.	12.—
" " "	2. "	14.50	Flegeldrusch	" "	15.—
" " "	3. "	13.80	Butter	per "	2.40
Hafer " "		14.80	Eier per Schock (60 Stück)		4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise in sämmtl. Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 30. Juni.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Kleien per 50 Kilo 5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 30. Juni. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenbahn vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 30. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. — Heu 8,30—10,60, Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kil.

Straßenbeleuchtung für Monat Juli 1900.

A. Gasbeleuchtung.

Ganze.						Theilweise.			
Vom 1.	bis 12.	von	$9^3/_4$	bis	12 Uhr,	von 12	bis 3 Uhr.		
" 13.	" 19.	"	$9^3/_4$	"	12 "	" 12	"	$3^1/_4$	"
" 20.	" 27.	"	$9^1/_2$	"	12 "	" 12	"	$3^1/_4$	"
" 28.	" 31.	"	$9^1/_4$	"	12 "	" 12	"	$3^3/_4$	"

B. Oelbeleuchtung.

Fällt aus.

Bocholt, den 27. Juni 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenschutzregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nunmehr

Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Eine angenehme Ueberraschung bietet sich den Sammlern von Ansichts-Postkarten beim Einkauf von Wurm's Magendoktor. Wie dieser beliebte Liqueur auf der Höhe der Zeit steht, so kann dies auch von der Reklame der Firma Wurm behauptet werden, denn dieselbe läßt zur Zeit, dem heutigen Sammelsporte Rechnung tragend, beim Einkauf ihres Magendoktors Ansichts-Postkarten gratis verabfolgen. Die erste Serie ist bereits erschienen und umfaßt 10 verschiedene Genres, welche nicht nur originell, sondern auch künstlerisch und vornehm ausgeführt sind.

Auf die Vortrefflichkeit und Wohlbekömmlichkeit des „Magendoktors" bei Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit 2c. haben wir bereits verschiedentlich hingewiesen und dürfte vielleicht das nachstehende Zeugniß eines Arztes für unsere Leser noch von Interesse sein:

„Den mir freundl. zur Verfügung gestellten „Magendoktor" habe ich in 3 geeigneten Fällen zur Anwendung gebracht und kann nunmehr sagen, daß ich mit dem Resultate durchaus zufrieden war. Der Likör stellt, vor allem infolge seiner, angenehmer Bitterkeit und feiner, den Magen erwärmender Wirkung, ein wirkliches Stomachicum dar, wie es besser nicht gedacht werden kann. Der Appetit wird dadurch außerordentlich angeregt, die Verdauung befördert, der Magen gestärkt, sodaß der „Magendoktor" als vorzügliches Genußmittel, besonders für ältere Leute mit sogen. schwachem Magen nur empfohlen werden kann. Ich werde den Likör fortan ständig in meinem Hause halten."

Dr. K. . . . . .
Af. . . . . , 29. Mai 1900. prakt. Arzt.

Ziehung 12. Juli.

Briesener Mark-Loose

1652 Gewinne im Werthe von

50000 M.

Ferner empfehlen wir:

Siebengebirgs-Loose, 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinn Mark

125000

☞ Loose hier auch bei den bekannten Verkaufsstellen und bei

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5.

Loose in **Bocholt** bei:
H. WIELERS, Neustrasse,
F. R. LOER, Ravardistrasse.

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprechverkehr mit der öffentlichen Fernsprechstelle in Meiderich zugelassen.

Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch im Verkehr mit Meiderich beträgt **25 Pfg.**

Bocholt, 27. Juni 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Zur Beaufsichtigung von 12 Mädchen bei Zäharbeit wird zum baldigen Eintritt eine

Directrice

nach auswärts gesucht. Dieselbe muß wenigstens 20 Jahre alt sein. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Offerten unter **A. Z. 500** an die Expedition dieses Blattes.

Wegen Verheirathung des jetzigen suche ich per 1. Okt. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

kath. Mädchen.

Frau Oberlehrer van Haag, Rheydt.
Näheres bei **Frau Albert Ketteler.**

Suche zu August oder September ein properes

Mädchen.

Frau B. Vagedes,
Schanze 194.

Ein properes Mädchen

sofort zur Aushülfe gesucht von
Frau Heinrich Gerhaulet,
Dingdener Chaussee.

Ein properes Mädchen

zur Aushülfe für kleinen Haushalt für einige Monate gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Geübte Spulerinnen und Haspelerinnen,

sowie

jugendl. Arbeiter

gesucht.

Spinnerei Hochfeld.

Eine hiesige größere Weberei sucht einen durchaus tüchtigen

Obermeister

gegen hohes Gehalt. Discretion zugesichert.

Offerten unter **W. S. 15** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Central-Zeitungs-Bureau
Münster i. W.

Rothenburg 37, Telephon 149,

empfiehlt sich zur Vermittlung von **Inseraten** jeglicher Art für sämmtliche Zeitungen **ohne jeden Kostenaufschlag,** sowie zur Abfassung u. Unterbringung von Reklameberichten ꝛc. — Jeder Auftrag wird am Tage des Eintreffens erledigt und auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Untermeister.

Von einer mechanischen Baumwoll-Weberei des Münsterlandes ein tüchtiger Untermeister gesucht. Reflectanten, die im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen sich melden unter **W. 1435** an das **Central-Zeitungs-Bureau,** Münster i. W.

Ein angehender

Stuhldrechsler-Geselle

sucht sofort Arbeit.

F. Stiegerhoff, Rhede.

---

2 Personen suchen einen

besseren Mittagstisch.

Offerten unter **C. D.** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Eine abgeschlossene

Wohnung

von 6—7 Räumen, nebst Keller per sofort dauernd zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **J. H.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen.

Osterstraße 50.

Arbeiterwohnung

in der Gasthausstraße, bisher von Händler Herm. Kernebeck bewohnt, steht zu Anfang August zu vermiethen.
Näheres Osterstraße 32.

Eine größere

Fläche Land

(2100 Ruthen) am Neuthor (Feldmark) gelegen unter der Hand zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung.

Nach § 801 des Bürgerlichen Gesetzbuchs beträgt die Vorlegungsfrist für Zinsscheine vier Jahre. Die Frist beginnt mit dem Schlusse des Jahres, in welchem die für die Leistung bestimmte Zeit eintritt.

Diese Vorschriften gelten gemäß dem Schlußsatz im § 3 des Gesetzes vom 25. Mai ds. Js. (G.-S. S. 129) vom Inkrafttreten desselben an (§ 5) auch für die vorher ausgestellten Zinsscheine zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidirten Staatsanleihe

Hiernach werden fortan die Zinsscheine der gedachten Anleihe erst ungültig vier Jahre nach Ablauf desjenigen Jahres, in dem sie fällig geworden sind. Die am 1. Juli 1896 und später fällig gewordenen derartigen Zinsscheine sind daher über die Termine hinaus, zu denen sie nach den darauf befindlichen Vermerken verjähren oder ungültig werden, bis zum Ablauf der gesetzlichen Vorlegungsfrist unbeanstandet einzulösen. Die Zinsscheine also, welche am 1. Juli und 1. Oktober 1896 fällig geworden sind, werden erst

am 31. December 1900,

die am 2. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October 1897 fällig gewordenen Scheine erst

am 31. December 1901

ungültig u. s. w.

Fällt der letzte Tag der Vorlegungsfrist auf einen Sonntag oder auf einen allgemeinen Feiertag, so tritt nach § 193 des Bürgerlichen Gesetzbuchs an die Stelle des Sonntags oder Feiertags der nächstfolgende Werktag.

Auf die Verjährung der Zinsen für die in das preußische Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen finden die vorbezeichneten Vorschriften sinngemäße Anwendung.

Bezüglich der Zinsscheine zu den von uns verwalteten Eisenbahnpapieren verbleibt es gemäß Art. 174 Absatz 2 und Art. 175 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bei den bisherigen Terminen.

gez. **v. Hoffmann.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.
Bocholt, den 27. Juni 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Versteigerung.

Mittwoch den 4. Juli ds. Js., Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim **Wirth Reidlok** hierselbst:

8 Stühle, 1 Ofen, 1 Commode, 2 Tische, 1 Anrichte, 1 Wanduhr, 1 große Parthie Porzellansachen, 1 Mantelstock, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 große Badewanne, 24 Kisten Cigarren und 10 Lampen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 1. Juli 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Grasverkäufe.

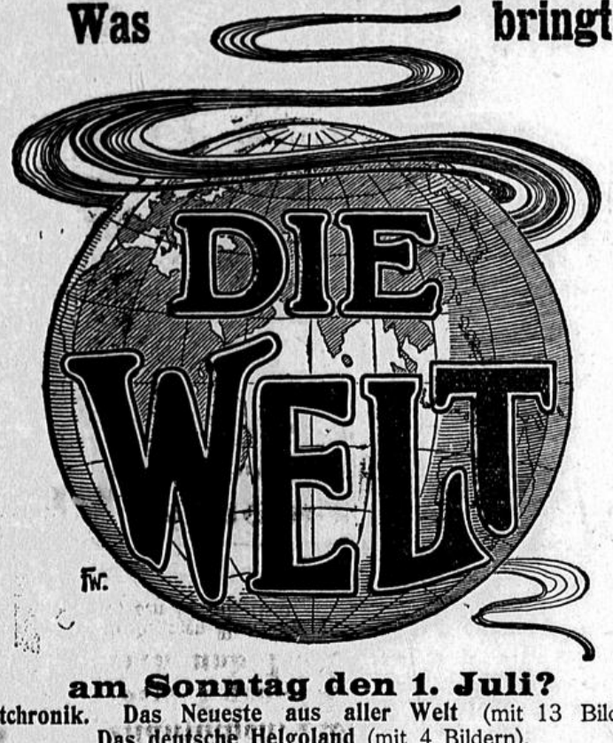
Samstag, den 7. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

wird das

Heugras

auf **Debensel bei Suderwick** für die Herren Glissinklo und Colenbrander beim Wirth **Theodor Tangelder,** Barrière Suderwick, öffentlich meistbietend auf Credit verkauft.

Aloys Pottmeyer.

Was  **bringt**

am Sonntag den 1. Juli?

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 13 Bildern).
Das deutsche Helgoland (mit 4 Bildern).
Aus dem Reiche der Mitte (mit 10 Bildern).
Die Welt der Frauen. „Vater und Sohn", Erzählung von Fulvia. (Fortsetzung). Lustige Ecke.

Zusammen 27 Bilder.
Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die
J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Boeholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".
Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Sämmtliche Zeichenutensilien
als
Zeichenpapiere (Whatmann), Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge, Winkel, Curven, Zeichenkreide, Holzkohle, Tusche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Schrauth's

ächte Sparkernseife

beste und billigste Haushaltseife für jeden Zweck.

Nur ächt, wenn mit Schutzmarke.

Wurm's Magendoctor

Ansichts-Postkarte

beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterliqör MAGENDOCTOR erhältlich.



Dr. S.... Oberstabsarzt I. Kl. a. D. constatirt: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. Vor kalten Getränken und nach frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergl. ist ein „Wurm" sehr zu empfehlen.

Flaschenverkauf in den Restaurationen und conv. Ladengeschäften!
Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen!

Zur Gründung eines Detaillisten-Vereines,

welcher die Wahrung geschäftlicher Interessen der Detaillisten bezweckt, werden alle Kaufleute (Detaillisten) **auf**

Montag, den 2. Juli, Abends 8½ Uhr,

zu einer Besprechung im Hôtel zur Post eingeladen.

Kurort Cleve, Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Prospect versendet **Dr. med. Bergmann,** früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.

Luftcurort Cleve.

Hôtel „Hof von Holland"

im Thiergarten.

GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE. FEINSTES BIER. REINE WEINE.

J. Koek, Besitzer.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt. **Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à **M. 1,25** und **1,75** in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees, Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

In der Kerdersschen Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau beginnt soeben zu erscheinen:

Zweite, neubearbeitete Auflage.

Staatslexikon.

Unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben im Auftrage der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland von Dr. Julius Bachem, Rechtsanwalt in Köln.

Die zweite Auflage des Staatslexikons erscheint in 5 Bänden von je 9—10 Heften zu 5 Bogen Lex.-8°.
Preis pro Heft M. 1.50.
Das erste Heft wird auf Wunsch zur Ansicht geliefert.

Vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Wollen Sie
gesund werden, so gebrauchen Sie briefl. Glünicke-Kur. Schwier. Fälle,
Tausende
geheilt. Krankh.-Beschr. einsenden.
Hygienisches Institut, Haspe i. W.

Gutes Wiesenheu

nur in Waggonladungen abzugeben.
Gefl. Aufträge an die **Westf. kath. Arbeiter-Colonie in Maria-Veen i. W.** erbeten.

Für Kranke u. Genesende

+ COGNAC

der **Dampf-Wein-Brennerei** von

PAUL SCHMITT

Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz am Rhein die Flasche Mark **2.—** bis Mark **10,—** aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine (nicht aus krankem oder Kunstwein!)** Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, **gesetzlich** geschützt.

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel volle Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der

Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Boeholt.
Neustrasse 127.

Haut-, Blasen- u. Nierenleiden.

Spec.-Arzt **Dr. Burkart, Duisburg,** Hohestr. 14. — Sprechstunden: 10—1 und 6—½9. Sonntags 10—12.



Ein kräftiger Ziehhund
zu kaufen gesucht.
Molkerei Bocholt.

Ein großer, wachsamer Hu... billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein



Foxterrier
(auf den Namen **„Fox"** hörend)
entlaufen. Halsband mit Namen ve... sehen. Wiederbr. erhält Belohnung.
Rhede, Hochstrasse 179

Closetpapier und Halter empfehlen **J. & A. Temming.**